Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 9 (1864)

Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Xehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Tehrervereins.

Samstag,

[Mennter Jahrgang.]

1. Oftober 1864.

Schullehrer als Selbstverleger von Druckschriften.

etile juicest. Romans nun noch dingur da

Aus verschiebenen Kantonen sind uns in dieser hinsicht bittere Klag: und Jammerbriefe zugekommen, mit dem Ansuchen, baß die Lehrerzeitung insofern zur hulfe mahne, als sie den Ankauf bezüglicher Druckschriften empfehle und fördere.

Bir wollen einige Stellen aus folgen Briefen bier beifügen.

A. "In einer Lehrerversammlung zu las ich s. 3. eine "Abhandlung über — Meine werthen Kollegen beehrten biese "kleine lit. Arbeit mit vielem Beisall und mehrere derselben sorderten mich auf, dieselbe durch den Druck zu veröffentlichen; 300—400 "Cremplare seien sicherlich alsbald abgeseht. — Ich berechnete nach "diesem Mahstade die Ausgabe und Sinnahme, und es schien mir, daß "mir demnach ein Ueberschuß von wenigstens 50 Fr. bleiben müsse. — "Aber o weh! — Bon den 400 Cremplaren konnte ich kaum 60 verzaufen, und nun habe ich einen Berlust von nahe zu 100 Fr."

B. "Während etlicher Jahren beschäftigte ich mich mit der Be"arbeitung eines Leitsabens zum unterrichte. In Konserenzen
"und bei andern Anlässen segte ich einzelne Abschnitte zur Einsicht
"und Beurtheilung vor; ich besprach auch den Plan und Inhalt mit
"geistlichen und weltlichen Schulvorstehern und Schulsreunden, ebenso
"mit einigen gesehrten Fachmännern in der Stadt: überall billigte und
"lobte man die schriftstellerische Arbeit, versprach Theilnahme und
"Förderung berselben, und so gab ich, da mir die Verlagshandlungen
"gar tein oder nur geringes Honorar anboten, den Leitsaben im
"Selbstverlag heraus. Sechs Monate sind seither verstrichen, und satt
"bie ganze Auslage liegt noch unverkauft. Helsen Sie um Gottes"willen! Mir und den Meinigen würde der Verlust von etwa 700 Fr.
"auf Jahre hinaus Bedrängniß und Roth verursachen."

In biefem Tone lauten ungefähr bie ermähnten Briefe.

Rann die Lehrerzeitung wirklich Sulfe schaffen? An wen foll fie fich junachst wenden? An die Lehrer. Uchten wir auf Stims mungen und Berhaltniffe!

1. Daß viele Schullehrer saft über Gebühr in Anspruch genommen werben, läßt sich kaum bestreiten: politische und pabagogische Beitschriften, Bücher, Liederhefte, Zeichnungs- und Schönschreibvorlagen — Bereinsbeiträge, Unterstützungsgesuche u. s. w. Bon allen Seiten ist die spärlich bestellte Kasse mit Anregungen, Lodungen und Anforderungen beunruhigt und bedroht. — Es fehlt sicherlich bei manchem Lehrer nicht an gutem Willen, wol aber am Gelb.

2. "Da ist schon wieder so ein Buch von der Post!"
ruft unwillig die Frau Lehrerinn ihrem Manne zu. Er beschaut den Titel, blättert ein wenig herum und spricht: "Ah bah! der tommt "all' Augenblick mit so einem Buche. — Frau, schreib du nur darauf — "refüsirt" — aber nicht meinen, sondern Deinen Namen."

3. Im Kanton übt Herr N. N. einen großen Einfluß auf Lehrer und Schulbehörden. Derselbe hegt aber eine überaus geringschäßige Meinung von der schweizerischen pädagogischen Literatur und fritisirt jede Erscheinung auf diesem Gebiete mit Spott und Hohn. Dagegen steht er mit Kädagogen und Berlegern im Auslande in Berbindung und empsiehlt dort herauskommende Bücher und Bücklein bei jedem Anlasse durch Rede und Schrift. Es ist an diesen Kritikus auch schon die Aussorderung gerichtet worden, daß er endlich doch selbst die besten Bücher schreiben sollte, da er doch die Sache am besten verstehe; aber der Mann ist zu klug, um sich einer solchen Erprobung zu unterziehen. Er weiß: Tabeln ist leichter, als Bessermachen. Und: Geniale

Geister gebären Ibeen; die Realisirung ist Aufgabe der Berkleute und Sandlanger*).

4. "Haft bu auch schon bavon gehört, daß der A. N. viele "Tausende von seinem Büchli verkauft und wol 500 Fr. dabei verzübient habe?" Die Frage verdreitete sich durch den ganzen Lehrstand des Kantons — Beim nächsten Anlasse gaben nun auch Andere solche Büchli heraus und die Lehrer wurden von allen Herausgebern bestürmt, daß sie den Berkauf der Büchli besorgten. Da wurden viele Lehrer überdrüssig, ließen die Büchli liegen und die Herausgeber fanden sich in ihren Erwartungen sehr getäusigt.

5. Mancher talentvolle, benkenbe, strebsame Lehrer ist aus ötonomischen Ursachen auf wenige literärische Hülfsmittel beschränkt; er
wohnt zudem in einem abgelegenen Winkel des Landes, wo er keine
Gelegenheit sindet, mit unterrichteten und kenntnispreichen Männern umzugehen und so seine Einsichten und Renntnisse zu erweitern. Da
benkt und sinnt er dann nach dem Maßtabe seines engen Lebenskreises;
erdenkt und ersinnt allerlei "Reues". So entsteht ein Bücklein,
aber das Erdachte und Ersonnene ist nur für den Bersasser ein Solches;
andere Lehrer, mit mehr Hülfsmitteln versehen und mit umfassenderer
Vildung ausgestattet, kannten und wußten diese Dinge schon längst
und sogar noch klarer und sichere. So hat der neue Schriftsteller zum
Schaben noch den Spott.

Der Rebaktor der Lehrerzeitung ist schon östers in solchen Sachen um Rath gefragt worden, hat aber meistens ersahren, daß eine aufrichtige und redliche Meinungsäußerung, insosen sie der Erwartung des Fragenden nicht entspricht, nur eine ungünstige Wirkung hat. Indep lätt er sich hiedurch nicht abhalten, auch hier die Warnung zu wiederholen: Freund Lehrer — bedenke, berechne und ordne die Sache wohl, ehe du ein Buch im Selbstverlage herausgibst.

Die beilige Allian; und Solidaritat.

Die Kirche lehrt und erzieht nur zum Guten, die Schule unterzichtet und erzieht nur zum Guten, der Staat besiehlt und schützt nur das Gute; aber die Familie — lehrt und erzieht sie auch nur zum Guten? — Leiber nicht!

Ein erstes und oft gefühltes hinderniß segensreicher Fortschritte im Bolksschulwesen gewahren wir darin, daß Staat, Kirche und Schule zu wenig tompakt, zu wenig ihres gemeinsamen gegenseitig unterstützenden Strebens bewußt, zu wenig energisch ihre heilende und beiligende Solidarität bethätigen im hindlide auf die Familie, auf Bater, Mutter, Pfleger, Lehrmeister und Lehrlinge, Knechte und Mägde, Kindsmägde und Fremdlinge, Dienstherren und Gewerbsleute, große und kleine Beamte. Nicht nur das himmelreich leidet Gewalt, auch die Bolkserziehung bedarf, besonders in gegebenen Fällen, einer gewaltigen Einwirkung auf das Elternhaus, einer Art Bestürmung und Erstürmung besselben, einer solidarischen Allianz der 3 Erziehungsfaktoren der Kirche, Schule und des Staates. In dem Maße, wie diese Solidarität voranschreitet, wird auch der Fortschritt in der Familie sichtbar werden. Zeider Ersahrne wird bei genauer Beobachtung der Gegenwart zu solgenden Schlußmaximen kommen:

1. Es mangelt im Elternhause gar oft ein ernftlicher Bille für gute Erziehung. — Das Elternhaus besitzt noch nicht ben genügenden Begriff von der Wichtigkeit einer erzieherischen Sin-wirtung auf seine Kinder, ja es ist nicht selten der irrigen Meinung, es sei eigentlich nicht so strenge dazu verpslichtet, für Derartiges sei der

^{*) &}quot;Benn bie Ronige bauen, haben bie Rarrner gu thun."

Pfarrer und der Schullehrer stark genug bezahlt, es selbst habe sich solglich nicht halb so viel um Unterricht und Erziehung seiner Erzeugten zu kummern, im Nothsalle musse der Polizeistaat aushelsen! Das Eltern-haus kennt manchmal seine Pflicht nicht, oder will sie nicht erkennen. Gegen diese Unkenntniß und Willenlosigkeit muß Kirche, Schule und Staat sowol belehrend als züchtigend, und in ganz kompakter friedlicher Berschwörung einschreiten. Unsinnigeres könnte Nichts geschehen, als wenn ein Faktor dem andern schaenfroh und hindernd entgegenwirkte.

2. Es mangelt eine burchgreifenbe, allgemein jur Geltung tommenbe religios-fittliche und ötonomische hausorbnung.

Ein langjähriger Denker und Beobachter weiß aus Erfahrung, daß eine feste unerschütterliche Haussitte noch immer zu den Wunschssten gehört. Wie viele Eltern sehen wir Morgens, Mittags und Abends mit ihren Kindern beten, ihre Söhne und Töchter mit exemplarischem Ernste und geordnetem Lebensplane zur Arbeit anhalten, zu Verträglicheit, Sanstmuth, Demuth, Gewissenhaftigkeit durch ihr eigenes Wort und ihre eigene That erziehen, denselben den gesellschaftlich nothwendigen Anstand und Höslichkeit, Dankbarkeit, Ehrgesühl vor Gott und Geset einschäften und zu einem anstelligen, Ueberlegung gebrauchenden, selbstständigen Handeln angewöhnen, zu einem sparsamen, mäßigen, vorsichtigsbedächtlichen Charakter heranstärken? — Wir halten biese Haussordnung und Haussitte für einen der mächtigsten Erziehungsfattoren.

3. Die Ronfurreng' ber Schule mit bem Elternhause wirft gunftig.

Die Schule verlangt sauber gewaschene, reinlich gekammte, ordentlich gekleidete Schüler und bewirkt so einen Theil jener Ordnung und Sitte, welche sonst das Haus zuerst besorgen sollte. Die Schule verlangt Genauigkeit im Schulbesuche, Planmäßigkeit in ihren Beschäftigungen, Pünktlichkeit in den Aufgaden, Achtung vor Gott und Gehorsam, was Bater und Mutter auch pslegen sollten, wozu sie aber häusig zu unwissend oder zu träg sind. Hierin muß Staat und Kirche entschieden solltarisch der Schule beistehen, salls sich Verwilderung und Rüchtelosigkeit von Seite der Familie geltend machen wollen.

4. Die Boltsfoule tann nur allmälig, von Generation zu Generation größere Berbefferu ngen bewirten.

Diese Familienresorm und burch sie solgende Weltresorm kann nur durch ununterbrochene Bildung tüchtiger Persönlichkeiten, künftiger tüchtiger Hausväter und Hausmütter erreicht werden, welche dann in der Zeit von selbst auch tüchtige Erzieher ihrer Kinder sein werden. Diese Weltresormation läßt sich aber in einem Jahre nicht erzwingen oder erfünsteln, sondern nur von Generation zu Generation merkbar verwirklichen. So und nicht anders will und dulbet es die menschliche Ratur und ihr Geses.

5. Es foll für bie weibliche Erziehung mehr gethan werben, als bisher.

Der erzieherische Ginfluß ber Mutter ift ausgebehnter, folgenfcmerer, fangt fruber an; barum ift bie Erziehung ber Rinber mehr gefährbet, wenn ihnen die Mutter als wenn ihnen ber Bater fehlt. Manches hauswesen ware gludlicher, wenn zwischen Frau und Mann nicht eine fo große Ungleichheit ber Bilbung ware. Sind aber für weibliche Erziehungsreform bie Bedürfnisse aller Stände, auch bes Mittelftanbes und ber Armen gehörig mahrgenommen? Gang gewiß follten unsere schweizerischen weiblichen Arbeitsschulen eine Borfchule für bas religiöse und ökonomische Familienleben werben. Hiezu bedarf es tüchtiger Lehrerinnen und tüchtiger Bilbungsturfe für Lehrerinnen, aber nicht vermittelft Buchern und vermittelft allzuvielen und ungeschidten Moralifirens, fonbern burch Ginubung ber nothwendigen weiblichen Arbeiten. Die andern Lehrgegenstände wird und foll ber Herr Pfarrer und ber Lehrer beforgen. Es läßt fich eine Trennung zwischen Unterricht und Ginübung in ber Pragis gar nicht burchführen, höchstens in gang fleinen Privatschulen und in Benfionaten. Denn wie die Lehrerinnen bei bem Unterricht in Sandarbeiten lehrend, zeigend, Fleiß und Disziplin übermachend, vollauf beschäftigt zu fein pflegen, fo nehmen die Arbeiten auch die gange Aufmertfamfeit ber Rinder in Anspruch, bie babei nicht die "Sande in den Schoof legen" tonnen; will man aber burch Ueberforderung eine britte, mehr geistige Beschäftigung verbinben, so läuft man Gesahr, die Ausmerksamkeit zu theilen, ben Ersolg bes Einen und Andern abzuschwächen und die Mädchen in der Flüchtigkeit und Zerstreutheit, zu der sie ohnehin geneigt sind, zu bestärken. Kann man doch häusig beobachten, daß selbst Erwachsene ihre Handarbeit ruhen lassen, wenn sie etwas besonders Anziehendes hören oder lesen. Auch hat der Unterricht in weiblichen Handarbeiten an sich schon einen erziehenden Einsluß, indem er an Reinlichkeit, Regelmäßigkeit und Genauigkeit gewöhnt, auch wol den Sinn für Symmetrie sördert. Kommt nun noch hinzu, daß sich die Kinder bei ihrer Arbeit ruhig und still verhalten müssen, so wirkt das erziehlich mehr, als die Nebenbeschäftigung mit einem andern Lehrgegenstand, die sie leicht veranlaßt, ihrer Beweglichkeit und Zerstreutheit nachzugeben.

Franch burch vie Boff fchrlich. Fr. 5.

6. Der Staat fei Erziehungsstaat, furchtlos mit= wirkenb zur Familienverbesserung.

Der Staat thut viel und für Gefete, Befolbung, Seminar 2c. hie und ba Genügendes; aber er konnte und follte in ber thatjächlichen Musführung biefer Gefege bem Lehrer und Bfarrer traftig an bie hand geben und zwar in schnellster und strengster Beise, weil er sich fonft nur bem Gefpotte ber Betreffenben preisgegeben fieht. — Der Staat konnte auch hie und ba von sich aus Reformen einführen. 3. B.: Man liest und hört viel vom Turnen, und mit Grund. Nach meiner Beobachtung aber follte man zuerft in ber Schulftube bafür forgen, daß darin jeber Gesundheitsverlotterung wegen gesundheitswibrigen Lokalen, und jeder Körperverkrüppelung burch sanitätgefähr: bende Schulbante für ein: und allemal Abhülfe gebracht werbe. Letteres ift zu bewirken, wenn bie Erziehungsbirektion von fich und ihren Sachfundigen aus fonell und frifd felbft die Reformen ausführt. Naturlich urtheile ich auch in biesem Buntte nicht vom solothurnischen. sonbern wie gewohnt, vom ichweizerifden Standpuntte aus. Es gibt nämlich oft Dinge in ber Belt, bie feiner langeren Berathung bedürfen. — Insbesondere hatte ber Staat als oberfte Intelligen; Rudficht auf arme und talentvolle Rinder noch zu nehmen und ihnen bie nöthigen hilfsmittel zur Fortbilbung zu verschaffen. "Dem Reichen gebricht es felten an Rath, barum fteben wir ben Armen und Berlaffenen bei!"

Die menschliche Gesellschaft, obwol voll Unvolltommenheit, voll Bosheit, voll Unglück, ist bennoch von der Borsehung so eingerichtet, baß durch das Geset des Zusammenlebens tausend Gegenmittel aus tausend verschiedenen Quellen sließen können, um die Uebel zu beseitigen oder zu bessern, oder wenigstens um den daraus entstehenden Schaden zu mildern. Ja gar oft hilft ja sogar der Eigennutz, welcher sonst nur an sich und seinen Bortheil denkt, freilich ohne es zu wollen, mit zum allgemeinen Besten. Sorgen wir also, daß die Gebildeten, die Guten, die Thätigen, die Redlichen und Aufrichtigen, die Gerechten und die Starken sich vereinigen, um die Schwachen in Schutz zu nehmen, und wir werden unser Ziel erreichen.

Uebrigens verbleibe ich bei meinem alten pädagogischen Glaubensartikel: Wenn Staat, Kirche und Schule nicht solibarisch, energisch und einträchtig gegen die verziehenden Elternhäuser einschreiten, so sind alle andern vorgeschlagenen und gepriesenen Mittel eitel Dunst und Schein.

Rriegstetten im September 1864.

more rad food die critical con

Gartier, Pfarrer und Schulinspektor.

of most see semanth was

2. Zürich. Die Boltsschriftentommission ber Zürch. Schulspnobe hat sich bei herausgabe ber Synodalschrift: "Die Pfahlbauten in ben Schweizerseen" darin sehr geirrt, daß sie bestimmt voraussetze, die Z. Lehrerschaft werde sich der Berbreitung dieser Schrift thätig annehmen. Leiber müssen wir berichten, daß die Lehrer das Unternehmen sast ganzignoriren, und daß dis jetzt durch sie noch keine hundert Exemplare abgesetzt worden sind. Nur einzelne Lehrer von Töß, Horgen, Enge, Neumünster, Tann, Stammheim, Thalweil und die Tit. Schulpslege Wülflingen haben sich etwas betheiligt. Das ist Alles. So kann es aber nicht bleiben, und die Schrift, deren Borzüglichkeit anerkannt ist, beren schone Ausstatung und größte Wohlseilheit sie überdieß empsiehlt, verdient, daß die Synode, unter deren Patronat sie erschienen,

fich berfelben aufs Beste annimmt. Ueberdieß mare es eine Unbill, ben Berfaffer und Berleger im Schaben zu laffen. Soll ihm ein mäßiges, wohlverdientes honorar zu Theil werben, fo muß er bei bem fehr niedrigen Preis bes Buchleins bie gange Auflage von 5500 Eremplaren absegen tonnen, indem die Serftellungstoften und die Roften für ben Sanbel über 3000 Frfn. ju fteben tommen. Bis jest wurde bei aller Unftrengung taum ein Drittheil ber Auflage vertauft und zwar das Meiste nach anbern Kantonen. Gine fleinere Auflage konnte nicht wol gemacht werben, weil baburch ber 3wed ber Synobe, ihre Schriften in jebe Wohnung hinein ju bringen, verfehlt worden mare und ber Berfaufspreis bes Buchleins minbeftens bas Doppelte hatte betragen muffen. — Wir find überzeugt, daß die 3. Lehrer, wenn fie von diefem turgen Bericht Renntniß haben, jeber an feinem Ort gur Unterftupung bes Unternehmens Sand bieten. Es wird ein bießfälliger Bunfc an bie Synobe gebracht werben. Benn jeber 3. Lehrer nur 3 bis 4 Exemplare erwirbt, bie er ja leicht als Pramien verwerthen tann, so ist so ziemlich geholfen. — Wir empfehlen bas Unternehmen auch ben Rollegen anberer Rantone.

Knzern. Seit einiger Zeit gibt sich im Kanton ein ziemlich lebhaftes Streben nach Berbesserung bes Turnunterrichts an unsern Schulanstalten tund. In Luzern und Schüpsheim haben sich sogenannte Bürgerturnvereine gegründet, die bestrebt sind, den Geschmack am Turnen unter der Jugend zu verbreiten. Durch turnerischen Eiser und Sachtenntniß zeichnet sich Hr. Friedrich Berchtold in Luzern aus, bessen Bestrebungen in dieser hinsicht alle Unterstügung ab Seite der Behörben verdienen. Der förperlichen Erziehung wird leider bei uns immer noch nicht diesenige Ausmerksamkeit zugewendet, die sie gerechtermaßen verdient.

Thurgan. Der Erziehungsrath hat im Grundsage die Einführung eines gemein samen Spruch- und Lieberbuches für alle
Schulen (ohne Unterschied der Konfession) beschlossen und eine Kommission zur Entwersung eines solchen in den Herren Erziehungsrath
Rebsamen, Schulinspektor Pfarrer Ruhn in Tänikon, Kirchenrath Küenzler in Tägerweilen, Oberlehrer Bartholdi in Frauenselb und Lehrer Eigenmann in Emmishosen bestellt. Die Sinholung einer Meinungsäußerung der beiben Kirchenrathe bleibt vorbehalten.

Ferner hat ber Erziehungsrath bas Gefuch ber Rantonal = Lehrer= tonfereng um Berbefferung ber ötonomischen Stellung ber Lehrer mit Bezug auf die Alterszulagen im empfehlenden Sinne an ben Regierungsrath übermittelt. In ber Begleitbotschaft werben 'namentlich zwei Gesichtspunkte hervorgehoben. Fürs Erste bezeichnet es der Erziehungsrath als ein unabweisbares Gebot ber Billigkeit, bem Manne und Familienvater, welcher bie beften Lebensjahre ber Schule gewibmet hat, wenigstens eine leibliche Existenz zu sichern. Das gegenwärtige Maximum ber Alterszulage von 60 Frfn. (anstatt 150 bis 200 Fr.) reicht offenbar nicht hin. Die Gehaltserhöhung gerabe in bieser Form erscheint aber aus dem weitern Gesichtspunkte geradezu bringlich, um einer Berfummerung bes Boltsfculmefens rechtzeitig vorzubeugen. Die Erfahrung zeigt, daß immer mehr bloß noch bie Söhne unbemittelter ober ganz armer Eltern bem Schulbienste gewibmet werben, und baß je bie tüchtigeren Lehrer bem Berufe fo balb als möglich entfagen, um eine beffere Lebensstellung ju finden. Endlich ftellt eine Bergleichung ber Lehrerbesolbung in anbern Kantonen *) (Zürich, St. Gallen, Schaffhaufen und gang neulich auch in Solothurn) heraus, daß ber Thurgau in biefem Buntte erheblich zurudsteht. Dagegen schien es bem Erziehungsrathe nicht zeitgemäß, in weiterer Beziehung auf eine Revision ber Befolbungebeftimmungen einzutreten, namentlich wenn es fich um eine zwangs= meife Mehrleiftung von Seiten ber Gemeinden handeln follte.

Raiserflaat Destreich. Stand ber Taubstummen: und Blinden:Institute in ben bem Staatsministerium unterstehenden Kronlandern im Jahre 1861.

Deffentliche und Privat-Taubstummen-Institute bestanden 16. In benselben erhielten die Zöglinge nicht nur den nöthigen Unterricht, sondern auch alle Berpslegung. Die Zahl der Zöglinge mit Ginschluß der außerhalb der Institute befindlichen Taubstummen war: In Wien 109 katholische und 60 ifraelitische, in St. Pölten 23, in Linz 71, in Grat 68, in Görz 48, in Hall (Lirol) 35, in Trient 42, in Prag 145, in Leitmerit 58, in Brünn 30, in Lemberg 44, in Berona 33, in Ubine 7, in Bizenza 16, in Mantua 15, zusammen 804.

Blinden :Institute bestanden 6; in denselben erhielten die Böglinge ebenfalls nebst Unterricht auch Unterstand und alle Berpflegung,

Die Zahl ber unterrichteten Kinder mit Inbegriff berjenigen schulfähigen Kinder, welche außerhalb der Institute theils von eigenen Lehrern, theils von Geistlichen unterrichtet wurden, war: In Wien 67, in Linz 50, in Prag 32, in Leitmeris 5, in Brünn 23, in Padua 19, zusammen 196.

Italien. Soulfest in Palermo. Allen Freunden Italiens, b. h. allen wahrhaft liberalen Europäern klopft das herz vor Freude bei der Wahrnehmung, daß trot allen äußern Berwicklungen dieses Landes dennoch die Zivilisation in demselben immer tiesere Wurzeln schlägt. Als Beweis dessen weisen wir auf die Fortschritte hin, welche das Schulwesen Balermo's in den letzten drei Jahren gemacht hat. Den 11. September wurde daselbst der Schulschlücks seierlich begangen; Behörden und Volk nahmen Theil an der öffentlichen Preisvertheilung trot einer wahrhaft glühenden Sonne. Man zählt jetzt 200 Schulen und 10,000 Schüler, wo vor wenigen Jahren vier Gemeindeschulen und 200 Schüler waren, für welch letzter sämmtlich per Jahr nicht mehr als 7000 Frfn. ausgegeben wurden.

England, Frantreid, Prengen. Gin von ber militarifden Sanitätstommission veröffentlichtes Blaubuch enthalt einige Details über ben Bilbungsgrab ber in bie brittifche Armee eintretenben Refruten nebst einem Sinblid auf die Bilbungsverhalniffe ber frango: fischen Armee. Unter 1000 Refruten waren in England 239, bie weber lefen noch fcreiben tonnten, 37, bie nur lefen tonnten, und 724, bie fowol zu lefen als zu schreiben verftanben; in Schottland maren biefe Ziffern beziehungsweise 163, 157 und 680; in Irland 322, 104 und 578. 3m Bergleich zu ben Resultaten bes Jahres 1861 hat fich ber Bilbungsgrad ber englischen Refruten gehoben; in Schottland und Irland ift taum ein Unterschied zu bemerten. Bei ber frangöfischen Armee ftanb es in ben fünf Jahren von 1855 bis 1859 folgenbermaßen: unter 1000 Refruten tonnten 318 weber lefen noch fcreiben, 32 fonnten nur lefen, 650 lefen und fcreiben. Die brit tifde Armee hat also vor ber frangofischen einen Borsprung. Dit ber preußischen Armee, ju welcher, wenn unser Gebächtniß uns nicht tauscht, unter 1000 Refruten nur 37 lefens= und ichreibensunfähige eintreten, hat die Rommiffion teinen Bergleich gezogen.

Landwirthschaftliche Notiz.

(Mug. Beitung).

Es trafen auf 1000 Seelen ber Bevölferung:

anienia nempinies	Pferbe:	Rinbviel	6: Schafe:	Schweine:	Bienenftode	::
Desterreich (1857)	107	428	501	250	5rake - nd6.	
Preußen (1861)	91	305	943	146	1 18 <u>21</u> 115	
Königr. Sachsen (1861)	43	287	167	121	23	
Hannover (1857)	115	489	1012	56	110	
Bürttemberg (1861) .	56	556	397	126	61	
Baben (1861)	53	454	129	224	54	
Rurheffen (1859)	56	274	677	194	54	
Großh. heffen (1861) .	48	361	278	194	42	
Frankreich (1861)	80	324	950	137	National Contract of the Contr	
Belgien (1860)	63	257	143	107	. O. —	
Rieberlande (1860) .	73	387	260	81	e de e l e constante de la co	
Irland (1861)	107	626	614	220	Calendaria	
Schweben (1860)	104	497	426	119	Petralinan	
und in Bagern (1861	81	679	439	198	50	

Hiernach nimmt also Bayern bezüglich seiner Biehzucht in ber Folgenreihe ber genannten Länder eine sehr gunstige Stellung ein; bezüglich ber Rindviehzucht steht es oben an.

Reallehrerprüfung.

Die Erziehungstommission bat in heutiger Sigung eine Brufung für Bewerber um Real-(Setundar:) Lehrerftellen auf Donners: tag und Freitag den 27. und 28. Oktober I. 3. festgefest. Demzufolge haben fich folche, welche baran theilzunehmen gefonnen find, bis ben 22. Dit. bei ber Unterzeichneten, unter Beilegung ihrer Ausweise (bezeichnet "amtlich" und unter "Schulsache") zu melben und am 27. besselben Monats, Morgens 8 Uhr, im neuen Rantonsichulgebäude auf bem Brubl ein-

St. Gallen, ben 1. Step. 1864. Die Ranglei bes Erziehungs-Departementg.

Stelle des Musterlehrers am St. Galler Lehrerseminar.

Die Stelle bes Mufterlehrers am Seminar, mit einem Gehalte von Fr. 1300 und freier Bohnung, wird hiemit ju freier Bewerbung ausgeschrieben. Darauf Reflettirenbe haben fich mit ihren Ausweisschriften (bezeichnet "amtlich" und unter "Schulsache") bis jum 6. Oftober I. J. an bie Unterzeichnete zu wenden. St. Gallen, ben 6. Sept. 1864.

Die Ranglei bes Erziehungs-Departements.

Offene Stelle für Mufik - und Gesangunterricht am St. Galler Lehrerfeminar.

Die Stelle bes Sauptlehrers für Mufit- und Gefangunterricht am Lehrerseminar, mit einem Gehalte von Fr. 1600 bis 2000 und freier Bohnung, wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die Ausweise über Tuchtigteit und Sitten find bis jum 15. Dft. 1. 3. an Unterzeichnete einzusenben.

St. Gallen, ben 21. Sept. 1864. Die Ranglei bes Erziehungs-Departements.

Professor-Stelle-Ausschreibung.

An ber tantonalen Induftrieschule in Bug ift die Lehrerstelle für die mathematischen Fächer neu zu besetzen. Die wöchentliche Unterrichts= zeit an vier Kursen ist höchstens 26 Stunden. Die Besoldung beträgt jährlich 2000 Fr. — Anmelbungen, mit Beugniffen verfeben, find bis zum 5. Oft. an frn. Erziehungspräfibenten Burcher in Bug einzugeben.

Bug, den 22. Sept. 1864.

Die Ranglei bes Ergiehungsrathes.

Bon verschiebenen Besitzern bes poetischen Theils von Rurg' Sandbuch der Rationalliteraturaufgefordert,ben profaifchen Theil behufs Erleichterung ber Unichaffung gu einem ermäßigten Breife abzulaffen, haben wir uns entichloffen, eine beftimmte Angah! Grem: plare von

Brofeffor Beinrich Rurg, Handbuch der deutschen Profa

von Gottsched bis auf die neuefte Zeit ben Serren Lehrern ju Fr. 8

zu erlassen. Nach Berfauf ber betreffenben Ansahl erlischt biese Bergunstigung und tritt ber Labenpreis von Fr. 17. 15 Rp. wieber allgemein in Rraft.

Beibe Theile zusammengenommen erlassen wir bis zum 1. Januar nächsten Jahres für Fr. 16 — gegen baare Zahlung ober Poffs nadnahme.

Mener & Beller in Burich.

Eingeführt in vielen Schulanstalten etc. Brähmig, B., praktisch-theoretische Piano-forteschule. In 2 Kursen. à Fr. 8. à Fr. 8.

Der Volkssänger. Männerlieder und Chöre enthaltend 3 Hefte.

Dr. Crüger, Naturlehre. 9. Aufl. Fr. 1. 10.

Physik in der Volksschule. 8. Aufl. Fr. 2.

Grundzüge der Physik. 8. Aufl. Fr. 2. Schule der Physik. 5. Aufl. Fr. 8. - Katechismus für Schule und Haus.

10. Aufl. Rpp. 25. Spruchbuch zum Katechismus 9. Aufl.

Rpp. 10. Katechismuslehre. 4. Aufl. Fr. 3. 20. Erklärung des kleinen Katechismus.

4. Aufl. Rpp. 70. Kuhn, O., vierstimmige Männerchöre. In 2 Abtheilungen. à Fr. 3. 35.

Liedergarten. Die schönsten und besten Jugendlieder, dreistimmig. Rpp. 70. Mettner, C., Auszug aus dessen grösserer Violinschule. Ritter, A. G., praktischer Lehrkursus im Orgelspiel. 8. gänzlich umgearbeitete Aufl.

Fr. 8. Zu beziehen durch Meyer & Zeller in Zürch.

G. W. Körner in Erfurt.

Bet Rarl Geibel in Leipzig ift foeben erschienen und in Burig bei Mener & Beller zu haben:

Glückseligkeitslehre

für bas

phyfifche Leben des Menichen.

biatetifder Führer burd bas Leben. Bon

Dr. Ph. Karl Sartmann, Brofeffor ber Debigin an ber Univernitat gu Bien. 7. ganglich umgearbeitete und vermehrte Auflage von Dr. M. Schreber,

Direftor ber orthopabijchen Unitalt gu Leipzig. Ein ftarter Band groß Ottav, Belinpapier in Um- fchlag geb. 1865. 4 Fr.

Die Rernwahrheiten eines naturgetreuen, gu forperlich-geiftiger Gesundheit und Frische führenden Lebens find nirgends in ein schöneres und anschaulicheres Spiegelbild zusammengestellt worden, als in diesem Berte, bas aus ber Feber bes als Argt, Denfch und Lebensphilofoph gleich hochgeschätten Berfaffers hervo := ging. Es enthalt im wahren Sinne bie Runft, bas Leben zu benuhen und babei Gesundheit, Schonheit, Körper- und Geistesfrische bis in die spatern Lebensjahre zu erhalten und zu vervolltommnen.

Bon bem in unserm Berlage erschienenen trefflichen Berte

Joh. Heinr. Peftalozzi's Leben und Anficten in einem wortgetreuen Ausjuge aus fammtlichen von Bestaloggi herrührenden Schriften gur Feier von Deffen hundertftem Beburtetage bargegeftellt von Pfarrer Chriftoffel. 535 Seiten in gr. 4º. 1847. Mit 2 Rupfern. befigen wir noch wenige Eremplare, die wir noch zum herabgesetten Preise von Fr. 3. — abgeben.

Ferner find in unferm Berlage erschienen: Beftaloggi's Lienhard und Gertrud.

Gin Buch fur's Bolf. Die zwei erften Theile in Ginem Bande noch die urfprungliche Ausgabe neu gebruckt. Mit 13 Feberzeichnungen von S. Benbel und einer Mufitbeilage. 4°. Bohlfeile Ausgabe. Breis Fr. 1. 20 Rp. Beftaloggi's Leben und Birten ein-

fach und getreu ergahlt. Mit einem Solgfcnitt. 8°. 65 Rp. Mener & Beller. Bürich.

Sohern Bolts-, Gewerbe- und handwerterfculen wird gur Ginführung empfohlen:

Das

schweizerische Volksrechenbuch von S. Zähringer.

I. Theil: die Berechnungen bes täglichen Bertehrs. 8. geb. Fr. 3. Berlag von Fr. Shulthef in Burid.

Außerordentlich moblfeil!

Bei Mener & Beller in Burich ift für nur 3 Fr. ju haben:

Schweizerisches Familienbuch.

herausgegeben von

3. 3. Meithard,

2 Jahrgange, geheftet in 4. Jeber Jahrgang 204 Seiten mit vielen Bilbern und Dufitbeilagen. Der Labenpreis für beibe Jahrgange war Fr. 11. 60; wir ermäßigen benselben, fo weit ber fleine Borrath reicht, auf Fr. 3.

Kür Schulen.

Die biblischen Bilder,

35 Blätter in Querfolio, lithogra-phirt in Tonbruck, tofteten bisher 17 Fr. 20 Rpp.; wir wollen bie wenigen Cremplare, welche wir noch besitzen, den Schulen gu Fr. 6 gegen frantirte Ginfendung bes Betrages ablaffen. — Die ichon gezeichneten Bilber veranschaulichen die biblifchen Geschichten und find eine wirkliche Bierde ber Schulftube.

Mener & Beller in Burich.

In zweiter Auflage erichien foeben bei Meger und Beller in Burich und ift burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrgang der französischen Sprache

A. Egli,

Lehrer an der Industrieschule und dem Symnafium in Winterthur.

2 Theile in 80.

Erfter Theil: Bortformenlehre. 286 G. Preis geheftet Fr. 2. 40 Rp. , bei Abnahme von Partien Fr. 2.

3meiter Theil: Syntaxe de la langue française suivie de morceaux allemands à traduire en français, tels que: Lettres, récits, descriptions, une petite comédie etc. 240 Seiten. Preis geheftet Fr. 2. 40 Rp., bei Abnahme von Partien Fr. 2.

Diefe beiben Theile, von benen jeber ein für fich bestehenbes Gange bilbet, enthalten einen vollständigen theoretisch=prattischen Rurs ber frangöfischen Sprache. Im grammatischen Theile ift Alles weggelassen, was man beim Schüler als vom beutschen Unterrichte ber bekannt vorausseten tonnte, und nur diejenigen Partien find besonders betont worden, wo das Franzö= fifche vom Deutschen abweicht. Bei ben Uebungen ift neben beren Zwedmäßigfeit ftets auf die gute Form und ben innern Gehalt bas Augenmert gerichtet worben.

Daß ber Text ber Satlehre frangösisch ift, mag manchen Lehrern bedenklich vorkommen. Sie werben fich aber beim Gebrauche des Buches balb überzeugen, baß bie bem Schüler baraus erwachsende Schwierigkeit nicht fehr groß, ber prattifche Rugen aber bebeutenb ift.